



LSH-Newsletter vom 22.09.2023

Herzlich willkommen zum NL der Wirklichkeit. Dass sich Kollege Schmoller aus Salzburg als ordentlicher Universitätsprofessor bezeichnet, stößt gerade im Falle Österreichs auf unser vollstes Verständnis. Hier nehmen ja bereits entfernte Verwandte von Hofräten schwindelerregende Titel für sich in Anspruch. Der Hinweis von Schmoller, er sei „wirkliches Mitglied“ der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, wird sicher auch seine guten Gründe haben. Wir unterstützen sie voll und ganz.

<https://strafrecht-online.org/schmoller>

Wir haben das Folgende wirklich alles geschrieben, auch wenn es um Clever & Smart, Freibäder und französische Rugbyspieler gehen wird. Und wir tragen es mit Fassung, wenn Sie ein Beitrag über neue Erkenntnisse zu Hegels Straftheorie eher gewundert hätte.

<https://strafrecht-online.org/nl-2023-09-22> [NL im pdf-Format]

I. Eilmeldung

< Ähm >

Wir haben ja bereits ein Hohelied auf das Füllwort gesungen, daher kommt uns ein „Ähm“ ganz ungezwungen über die Lippen.

<https://strafrecht-online.org/nl-2023-04-14> [S. 5]

So haben wir im letzten NL lediglich die Frage offengelassen, ob ein Wildschwein in Brandenburg von einer Löwin oder doch nur einem kaukasischen Bärenhund gerissen wurde. Nun ja, ähm, es gab wohl gar kein gerissenes Wildschwein, nach wie vor streifen Unzählige von ihnen quicklebend durch Brandenburg. Und das Lebendige unterscheidet sie durchaus von unserem Bundes-

kanzler, der auch in diesem Bundesland wohnen soll. Löwin: Fehlanzeige.

<https://strafrecht-online.org/rbb-loewin>

Mit einem weiteren „Ähm“ dürfte nun allerdings erst einmal Schluss sein, wenn Alessandro Cimino seine Eisdiele in der kalten Jahreszeit, so es sie überhaupt noch geben sollte, dicht macht. Die gute Nachricht: Diese ein wenig an Eisbergsalat erinnernde Eissorte für Unentschlossene wird auf jeden Fall im Sortiment bleiben. Wir wissen freilich genau, was wir wollen: das Schlumpfeis natürlich.

<https://strafrecht-online.org/bz-aehm>

II. Law & Politics

< Frag doch mal den Thinktank >

Meinetwegen, hat die Maus heute frei? Thinktanks sind wie der Igel all da, wenn in den beiden großen alten Schlachtschiffen der Nachrichtensendungen, den Tagesthemen und dem heutejournal, Not am Mann ist. Bleiben wir in der Terminologie ruhig einmal kriegerisch und männlich, es passt in unsere Zeit und mit einem tank verbinden wir doch eh in erster Linie den Panzer.

Bei einem Thinktank handelt es sich allerdings nicht um dieses Kriegsgerät, sondern um eine Denkfabrik. Die historische Genese des Begriffs katapultiert uns freilich wieder schnurstracks in den militärischen Kontext: Er entwickelte sich im Zweiten Weltkrieg und umschrieb einen abhörsicheren Ort (tank), an dem Fachleute militärische Strategien entwickelten (think).

Vor diesem Hintergrund mutet es geradezu kurios an, dass sich die Expert:innen nunmehr machtvoll in der Öffentlichkeit eingenistet haben und mit ihren Ansichten nicht hinter dem Berg halten. Der Ukrainekrieg ist gegenwärtig ein treffendes Beispiel hierfür.

Andreas Bernard beschreibt in seinem inspirierenden SZ-Beitrag, wie sich dieses Paradox häufig auch in den Selbstbeschreibungen der Thinktanks wiederfindet: So sollen im vertraulichen Rahmen Ideen durchgespielt, diese dann aber sogleich der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

<https://sz.de/1.6038630> [kostenloses Probeabo]

Was aber nach wie vor hermetisch abgeschottet bleibt, ist bei solchen Öffentlichkeitsauftritten das Selbstverständnis der jeweiligen Thinktanks, deren Finanzierung und das Fundament der Expertise. Das Siegel „Thinktank“ ist Ausweis der Güte genug. Häufig wüsste man freilich gerne ein wenig

genauer, woraus sich die stets mit Selbstbewusstsein vorgetragenen Thesen speisen, die manchmal eher an Stratego erinnern und nach Bernard zudem eine populistische Kritik befeuern.

Aber warum nur bedarf es dieser Thinktanks überhaupt, können wir nicht einfach die Wissenschaft befragen? Auch sie ist tatsächlich mit im Spiel, wie die zeitweilige mediale Omnipräsenz von Christian Drosten während der Pandemie eindrucksvoll zeigte. Zudem hat seit etlichen Jahren die Phrase einer evidenzbasierten Politik Konjunktur, die der Wissenschaft den schwarzen Peter zuspielt.

<https://strafrecht-online.org/nl-2018-03-16> [S. 3]

<https://strafrecht-online.org/nl-2021-12-17> [S. 3]

Andreas Bernard blickt noch ein wenig weiter geradezu mit Wehmut zurück, als sich von ihm so bezeichnete „Schriftsteller- und Denkerexistenzen“ wie Hans Magnus Enzensberger oder Hannah Arendt in den politischen Diskurs einschalteten.

Aber diese Zeiten sind vorbei, die Welt verlangt nach fachspezifischem Expert:innenwissen, wie weit diese Haubitze oder deren Munition oder was auch immer nun fliegt. Mit den Wissenschaftler:innen wiederum ist es bisweilen ein zähes Unterfangen, sie kommen einfach nicht auf den Punkt, relativieren, verhaspeln sich und sehen verhuscht aus.

Dann doch lieber Dr. Claudia Major von der Stiftung Wissenschaft und Politik sowie dem Deutschen Institut für Internationale Politik und Sicherheit. Eines ist mal klar: Der Taurus muss geliefert werden, und zwar heute.

III. Gesellschaft

< Zum Saisonende: Was ein Freibad ist ... oder auch nicht >

Ort der Kriminalität ... oder doch der Normalität?

Freibäder sind ein Ort der Kriminalität. Die Gesellschaft ist aus dem Ruder gelaufen. Junge Männer mit Migrationshintergrund sind ganz vorne mit dabei. Ohne Ausweiskontrollen, Polizeipatrouillen, Videokameras und Schnellverfahren hat man keine Chance mehr.

In Berlin kommt auf 50.000 Einwohner:innen ein Schwimmbad, gerade im endgültig aus dem Ruder gelaufenen Sommer ist der Andrang auf ein klein wenig Entlastung extrem.

<https://strafrecht-online.org/hb-baeder>

Bei sehr vielen Menschen, häufig in Gruppen, auf einem sehr kleinen und gut überwachten Gebiet ist Delinquenz und auch deren Entdeckung normal. In Freibädern halten sich überproportional viele junge Menschen auf, die eine vergleichsweise hohe Delinquenzbelastung aufweisen. Häufig leben sie in sozial prekären Situationen, die Nerven liegen bei etlichen schlicht blank. Oder auch mit den SZ-Autoren Jan Heidtmann und Simon Sales Prado: „Das Freibad ist von jeher ein Ort, an dem auch gesellschaftliche Konflikte ausgehandelt werden, weil man sich gegenseitig aushalten muss.“ Ein Ort auch der Differenz also – und damit auch der Delinquenz.

<https://strafrecht-online.org/ard-freibad>

<https://sz.de/1.6051815> [kostenloses Probeabo]

Ort der Freiheit ... oder doch des Frusts?

„Das Schwimmbad als Ort für Freiheiten, die es zu Hause so nicht gab, [...] als die größte Ferienfreude für alle Abgehängten, die das Mittelmeer nur aus Erzählungen anderer kannten.“

<https://strafrecht-online.org/zeit-balci>
[kostenfreie Registrierung]

Oder doch ein Ort, an den man nur nach langer Wartezeit und bei Zahlung hoher Eintrittspreise gelangt? Ein Ort der Kontrolle, der Überwachung, der Verbote und der Schließzeiten, wenn es am

Abend erst richtig schön wird. Ein Ort, der eher Sehnsucht auf die unerreichbar scheinende Freiheit aufkommen lässt als Entlastung verspricht.

<https://strafrecht-online.org/jungle-world-wasser>

Ort der Ungezwungenheit ... oder doch der Angst?

Im Freibad trifft man Freundinnen und Freunde, man wirft alles ab, was einen belastet. Und wer gerade einmal keine Lust auf die besten Pommes der Stadt oder einen verstohlenen Blick auf den Jungen am Beckenrad verspürt, taucht einfach ab und fühlt sich federleicht.

Oder doch der Ort, an dem man Farbe zu bekennen hat? An dem man sich vielleicht schwerer fühlt als mit Sweatshirt und Jeans. Ein Ort, an dem das nicht vom Leibe gerissene T-Shirt bei den anderen Argwohn erweckt, an dem die mühsam erkämpften Freiheiten der Freizügigkeit zu einer Last werden. Ein Ort des versteckten Vergleichs, ein Ort, an dem man im wahrsten Sinne des Wortes springen muss, auch wenn man Angst verspürt.

<https://strafrecht-online.org/standard-koerperhass>

<https://strafrecht-online.org/ts-10-meter>

Ort des Lesens oder doch der Inspiration?

Man hat das Buch natürlich dabei, es ist auch gar nicht schlecht. Aber irgendwie hat die Wiese wie ein Magnet von einem Besitz ergriffen, das Lachen und Reden rund um einen hat einen schläfrig gemacht. Später vielleicht einmal.

Oder doch ein Ort der Inspiration für wunderbare Bücher? 22 Bahnen vielleicht, mein Buch des Sommers. Oder die Schwimmerin von Bill Broady, das Summen unter der Haut, das ich noch kennenlernen will.

<https://strafrecht-online.org/fr-22>

Wie wird der nächste Sommer werden? Aber Moment mal, noch ist doch September.

https://youtube.com/watch?v=rdpBZ5_b48g

IV. News aus der Regio

< The Länd – Land der Cleverle >

Wie sehr sich clevere Kampagnen auszahlen, beweist the Länd ein ums andere Mal mehr als eindrucksvoll. Einfach mal eine fetzige Werbung in einer Aufmachung schalten, die fast als Reminiszenz an Clever & Smart erscheint. Und das Beste: Locker auf zwei Kommata verzichten und somit geradezu subtil auf den dringenden Bedarf an Lehrerinnen und Lehrern hinweisen.

<https://strafrecht-online.org/bz-plakat-lehrerin>
[kostenloser Probemonat]

Dass man die Einstellung der Lehrerinnen und Lehrer zu ihrem Beruf vielleicht nicht ganz exakt wiedergegeben hat: hahaha. Oder auch: Scheiß drauf.

Die Kampagne soll jedenfalls ein voller Erfolg gewesen sein.

<https://strafrecht-online.org/swr-plakat-lehrerin>

Aber was Stuttgart kann, das kann Freiburg schon lange. Und wir lassen jetzt mal den Fußball souverän links liegen.

„Denn das Dreiländereck ist ein kleiner Brutkasten, in dem Innovation steckt.“

<https://strafrecht-online.org/bz-dreilaendereck>
[kostenloser Probemonat]

Warum eigentlich klein? Hier ist es über viele Monate im Jahr so brutal heiß, dass man beliebig viel ausbrüten könnte.

Und so ist die geradezu geniale Idee kreiert worden, sich „mit Daten vor der Hitze zu schützen“.

<https://strafrecht-online.org/bz-daten-hitze>
[kostenloser Probemonat]

Es erscheint vor dem Hintergrund dieser kühnen Vision sogar durchaus möglich, den Platz der Alten Synagoge versiegelt zu lassen, ach was, das könnte man doch auch gleich mit dem ganzen Seeparkgelände machen, damit die Polizei am besten zu Pferde schneller vorpreschen kann, wenn gegen die Parkanlagensatzung verstoßen wird. Daten werden

in diesem Dorado der Wissenschaft, dem Land der Cleverle eben, mit Sicherheit in hinreichendem Umfang als Hitzeschild produziert.

Und die Universität Freiburg? Sie übt sich in geradezu nobler Zurückhaltung, wenn sie es für ihr neues Logo bei einem leicht verlängerten horizontalen Strich belässt.

Nur bei der Beschreibung schimmert dann doch ein wenig der Stolz über diesen Coup durch: „Modern, nahbar und vermittelnd, minimalistisch, lebendig und beweglich.“

<https://cd.uni-freiburg.de/logo/>

Die Kampagne „The Länd“ hat 21 Mio. Euro gekostet. Wir hoffen voller Zuversicht, dass sich die Universität Freiburg bei ihrem genialen Schachzug nicht hat lumpen lassen.

Schon jetzt gratulieren wir allen Bewerberinnen und Bewerbern, die an unserer Fakultät einen Platz ergatterten. Wir zitieren insoweit die Beschreibung des schon heute legendären Imagefilms:

„Willkommen bei einer der ältesten und renommiertesten Rechtsfakultäten im deutschsprachigen Raum. Seit 1457 lernen Studierende das Recht bei uns in seiner ganzen Vielfalt und Tiefe kennen und erwerben alle Kenntnisse und Fähigkeiten, die für Spitzenpositionen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gefragt sind. Freiburg steht für die rechtsvergleichenden und internationalen Bezüge, für die Sichtbarkeit der historischen, philosophischen und gesellschaftlichen Grundlagen des Rechts – und für die Weiterentwicklung der Rechtsordnung im digitalen Zeitalter. Entdecken Sie die exzellente Forschung und Lehre an der Freiburger Rechtswissenschaftlichen Fakultät!“

Wenn nach einer Umfrage unter Jurastudierenden nur jede:r Dritte dieses Studium empfehlen würde: Die Freiburger:innen sind Nr. 1 und 2.

<https://strafrecht-online.org/lto-jurastudium-meinung>

V. Die Kategorie, die man nicht braucht

< Und das DDR-Generalshotel schon lange nicht >

Woran liegt es nur, dass man auf der einen Seite wie beim Wiederaufbau des Berliner Schlosses und der Rekonstruktion der Dresdner Altstadt samt Frauenkirche gewaltige Summen auszugeben bereit ist, auf der anderen Seite aber mit zeithistorischen Monumenten überaus pragmatisch umgeht. Möchte man auf diese Weise Unwiederbringliches wieder aufleben lassen? Oder verschafft sich doch ein gegenwärtiges Verständnis von Ästhetik bzw. Werthaftigkeit Gehör, das sich aus dem zeithistorischen Kontext löst?

Nach dem Gerichtsgebäude, das 1975 für die Strafprozesse gegen die RAF in Stammheim errichtet wurde, soll es nun dem Empfangs- und Gästehaus der DDR an den Kragen gehen.

<https://strafrecht-online.org/nl-2022-07-01> [S. 4]

Und die Argumentation ist jeweils vergleichbar: Beide Gebäude seien für die Öffentlichkeit schwer zugänglich, das Gelände werde jeweils für

Sinnvolleres benötigt. Im Falle des Generalshotels für die ach so wichtigen Regierungsflugzeuge. So häufig fliegt unsere Außenministerin allerdings dann doch nicht Linie, und wenn es einmal nötig werden sollte, macht sie ein riesen Brimborium daraus.

Ganz sind wir auch nicht davon überzeugt, den Aspekt der derzeitigen Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit als Kriterium für die Erhaltungswürdigkeit anzusehen. Wer in diesem Bereich abzuwägen und zu rechnen beginnt, könnte auch schnell den Rückbau des Kölner Doms propagieren. Wer ist denn noch in der Kirche und wie heizt sich so ein Ding?

Manchmal ist es ganz einfach: Ein Denkmal ist ein Denkmal.

<https://sz.de/1.6099022> [kostenloses Probeabo]

VI. Das Beste zum Schluss

Derzeit läuft die Rugby-WM in Frankreich. Zeit, wieder einmal ein wenig beeindruckt auf das Selbstverständnis und Selbstbewusstsein unserer Nachbarn zu blicken:

<https://www.dailymotion.com/video/xbl700>

Ihr LSH, uns interessiert wenig mehr als uns selbst.

Bisherige Newsletter finden Sie hier:

<https://strafrecht-online.org/newsletter/>

Roland Hefendehl & Team
Institut für Kriminologie und Wirtschaftsstrafrecht
Tel.: +49 (0)761 / 203-2210
Mail: hefendehl@jura.uni-freiburg.de
Netz: <https://strafrecht-online.org>